

Perspektiven

Oktober 2015 | Nr. 17



Ev.-Luth. Kirchenkreis
Hamburg-West/Südholstein



Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Hamburg-Ost



Foto: Au revoir-nichts bleibt wie es war-Abschied

Au revoir...

nichts bleibt wie es war... au revoir

Ein Satz in den Sand geschrieben, von den Wellen umspült, vergänglich wie die Botschaft selbst. Gerade noch hat jemand hier am Strand gestanden, sich hingekniet und diese Worte geschrieben, die ihn bewegten. Geschriebene Worte in trauriger Abschiedsstimmung oder in sehnsüchtiger Aufbruchsstimmung? Wie auch immer – wohl aber emotional berührt und aufgewühlt. Nun ist er oder sie längst weitergegangen, die Worte vom Wasser umspült und verwischt.

Au revoir – Auf Wiedersehen – nichts bleibt, wie es war. Aufbruch – Abschied – und Neubeginn, das gehört wohl zu dem wenigen Verlässlichen, was wir über unser Leben sagen können. Ein chinesisches Sprichwort sagt: Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Schutzmauern, die anderen bauen Windmühlen. Das sind kluge Worte. Denn manche Veränderungen fechten

uns an und bedrohen uns, manche sind so schmerzhaft, dass wir alle Hoffnung verlieren. Manche Veränderung ist selbst gewählt und trotzdem werden wir von der Wucht unserer Gefühlswelt überrascht.

Auch im Älterwerden erleben wir eine Folge von Abschieden, die uns herausfordern. Es gibt keine Patentrezepte, aber es ist gut, wenn wir Räume haben, in denen wir mit den Veränderungen sein dürfen, in denen wir mit unserer Suchbewegung aufgehoben sind und Gehör finden, in denen wir ausprobieren und scheitern dürfen und herausfinden können: was bleibt und was trägt, wenn scheinbar nichts bleibt, wie es einmal war. Albert Schweizer sagte einmal: Gebete ändern die Welt nicht. Aber Gebete ändern die Menschen und die Menschen verändern die Welt.

KS/HB

INHALT

Arbeit mit Gruppen	2-5
Besuchsarbeit	6-7
Demenz	8-9
Wohnen	10-11
Männer und Kirche	12
Spiritualität und Älterwerden	13
Generationen	14-15
Projekt Heimatgeschichten	16
Projekt „Erzähl mir...“	17
Veränderungen	18
Abschied	19
Termine auf einen Blick	20
Impressum und Kontakte	21

ARBEITSGEMEINSCHAFT UND IDEENBÖRSE | Seniorenkreise leiten

In Seniorenkreisen von Kirchengemeinden erleben Menschen Gemeinschaft. Für viele Ältere sind die regelmäßigen Treffen fest im Wochen- oder Monatsverlauf eingeplant. Das Zusammensein mit Anderen beim gemeinsamen Nachdenken über Lebensthemen, das Spielen und Kreativsein, Singen, Erzählen und Feiern sind Gestaltungsbestandteile dieser Gruppen, die sich nach wie vor großer Beliebtheit erfreuen.

In der Arbeitsgemeinschaft Leben im Alter (AG LiA) und in unseren Ideenbörsen laden wir ehrenamtlich und hauptberuflich Mitarbeitende zum gemeinsamen Erfahrungs- und Ideenaustausch ein, geben Impulse für die gemeindliche Praxis und diskutieren aktuelle Themen.

Die AG LiA trifft sich monatlich freitags von 9-12 Uhr in Volksdorf, die Ideenbörsen finden unregelmäßig und regional (Nord/West und Süd/Ost) statt.

ARBEITSGEMEINSCHAFT | Leben im Alter



Foto: Antje Stoffregen

„Alle Jahre wieder“ – Advent und Weihnachten im Seniorenkreis

Die Advents- und Weihnachtszeit hat viele schöne Traditionen. Wir wollen uns über eigene Erfahrungen austauschen und neue Ideen kennenlernen. Lieder, Geschichten, Rätsel, Spiele und Andachtsimpulse für die Arbeit vor Ort können Sie mitnehmen.

Termin:	Freitag, 9. Oktober 2015, 9 bis 12 Uhr
Ort:	Rockenhof 1
Referenten:	Heinz-Dieter Bischoff, Dieter Erhorn, Antje Stoffregen

„Ideenbörse und Jahresplanung 2016“

In der Arbeit mit Älteren gibt es in den Kirchengemeinden viele gute Ideen und Erfahrungen. Wir wollen an diesem Vormittag einen Marktplatz der Ideen öffnen, uns gegenseitig bereichern und voneinander lernen. Bringen Sie bitte viele Anregungen mit!

Im zweiten Teil des Vormittags stellen wir die Themen für die Arbeitsgemeinschaft Leben im Alter bis zum März 2017 zusammen. Auch dazu sind Ideen willkommen.

Termin:	Freitag, 13. November 2015, 9 bis 12 Uhr
Ort:	Rockenhof 1
Referentinnen:	Antje Stoffregen, Helga Westermann



Foto: Stefanie Balingier

Jahreslosung 2016

„Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ Jesaja 66,13
Trost ist ein altes Wort, aber wer Trost erfährt, der fühlt sich geborgen und getragen inmitten von Leid und Not, von Anfechtung und Veränderung. Was ist Trost für uns heute, wodurch wird er erfahrbar, wie können wir einander trösten und wie leben wir mit dieser göttlichen Verheißung unserer Jahreslosung? Über diese Fragen wollen wir ins Gespräch kommen. Darüber hinaus gibt es Gelegenheit, Material kennenzulernen sowie Ideen und Gestaltungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Termin:	Freitag, 11. Dezember 2015, 9 bis 12 Uhr
Ort:	Rockenhof 1
Referentin:	Heide Brunow



Foto: orfeev_fotolia, Bearb. A.S

„Mit Musik geht alles besser!“ - Musik im Seniorenkreis

In der Arbeit mit Älteren hat das Singen und die Musik eine hohe Bedeutung. Im Musizieren erleben wir Gemeinschaft, wecken Erinnerungen und können Inhalte vertiefen.

Wir wollen uns mit eigenen Musik-Erfahrungen auseinandersetzen, fachliche Impulse aus der Musikgeragogik kennenlernen und Ideen für den Einsatz von Musik in der Arbeit mit Gruppen erarbeiten.

Termin:	Freitag, 8. Januar 2016, 9 bis 12 Uhr
Ort:	Rockenhof 1
Referentin:	Antje Stoffregen



Foto: Renate Hanebutte

Verkündigung mit Marionetten

Zu Gast ist das Puppentheater „Gethsemane“. Schon der Name ist Programm: Das Marionettentheater möchte mit seinen Darbietungen dem Publikum ein „Ort der Stille sein, der die Möglichkeit zur Besinnung bietet“.

Die Puppen mit ihren technischen Möglichkeiten, das mobile Theater mit seinen Funktionen und das Stück „Der Jakobsbrunnen“ nach dem Johannesevangelium, Kapitel 4 sind eindrucksvoll gestaltet und laden zum gemeinsamen Erleben, Nachdenken und Gespräch ein.

Termin:	Freitag, 12. Februar 2016, 9 bis 12 Uhr
Ort:	Rockenhof 1
Referentin:	Renate Hanebutte

„Wer loslässt hat die Hände frei“

Menschen machen immer wieder die Erfahrung wie schön es ist, die Hände frei zu haben. Leere Hände sind offen und können Neues empfangen. Dieser elementaren Erfahrung wollen wir nachgehen und fragen wie es uns gelingen kann, Überflüssiges zu lassen und Neues aufzunehmen.

Wir werden sowohl den Bereich der Gegenstände und eingeübte Verhaltensweisen als auch innere Haltungen in den Blick nehmen.

Termin:	Freitag, 11. März 2016, 9 bis 12 Uhr
Ort:	Rockenhof 1
Referentinnen:	Heidi Schneider, Helga Westermann

Vorschau: Besuch einer orthodoxen Kirche

Termin:	Freitag, 8. April 2016
Nähere Informationen in den nächsten Perspektiven	



Foto: Wera Lange

Fairer Handel - fair Trade

Als fairer Handel wird ein kontrollierter Handel bezeichnet, bei dem den Erzeugern für die gehandelten Produkte meist ein von Fair-Trade-Organisationen festgelegter Mindestpreis bezahlt wird. Damit soll den Produzenten auch bei niedrigeren Marktpreisen ein höheres und verlässlicheres Einkommen als im herkömmlichen Handel ermöglicht werden.

Zu diesem Thema wollen wir in dieser Ideenbörse arbeiten, einige Produkte genauer unter die Lupe nehmen und natürlich auch das eine oder andere Produkt probieren.

Termin:	Dienstag, 29. September 2015, 10 bis 15 Uhr
Ort:	Katharina-von-Bora-Haus, Bahnhofstraße 18-22, Pinneberg
Leitung:	Wera Lange, Birgitt Wulff Pfeiffer (Frauenwerk)
Kosten:	ca. 4 Euro (Mittagessen im Café Pino)
Anmeldung:	040 58 950 253, ulrike.dorner@kirchenkreis-hhsh.de (bis 21.9.)

Der Zauber dieser Zeit

Wie kann es sein, dass man so lieb sie haben kann,
Was macht sie aus? Erzähle!

Es liegt darin ein weicher Klang, viel Kindheit mit Gesang
Und jede Menge Seele. (© Monika Minder)

Auch wir lassen uns immer wieder davon einfangen, verfallen in produktive Vorbereitungen, schmücken, basteln, lesen... Seien sie herzlich eingeladen in unserer Ideenbörse gemeinsam die vorweihnachtliche Zeit zu planen. Bitte bringen sie Bastelideen, Geschichten und Vorschläge für eine gelungene Adventsfeier in ihren Gruppen mit.

Termin:	Donnerstag, 26. November 2015, 10 bis 15 Uhr
Ort:	Katharina-von-Bora-Haus, Bahnhofstraße 18-22, Pinneberg
Leitung:	Wera Lange, Birgitt Wulff Pfeiffer (Frauenwerk)
Kosten:	ca. 4 Euro (Mittagessen im Café Pino)
Anmeldung:	040 58 950 253, ulrike.dorner@kirchenkreis-hhsh.de (bis 20.11.)



Schatztruhe für die Seniorenarbeit

Impulse und Gesprächsanstöße für die Arbeit in Seniorengruppen hat Rita Kusch in verschiedenen Büchern veröffentlicht. In der Ideenbörse wird sie ihre Entwürfe und Materialien persönlich vorstellen und mit uns ausprobieren.

Freuen Sie sich auf einen interessanten Vormittag mit vielfältigen Hinweisen für die Praxis in der Arbeit mit Älteren.

Termin:	Freitag, 26. Februar 2016, 10 bis 13 Uhr
Ort:	Haus der Kirche Harburg, Saal, Harburger Ring 20 (S3 oder S31 Harburger Rathaus, Ausgang Harburger Ring entgegen der Fahrtrichtung)
Leitung:	Antje Stoffregen
Referentin:	Diakonin Rita Kusch, Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg
Anmeldung:	040 519 000 806, lebenimalter@kirche-hamburg-ost.de (bis 17.2.)



Foto: Ute Zeißler

Das Leben in wachsenden Ringen

In den Jahresringen eines Lebensbaumes spiegeln sich verschiedene Phasen. Jeder Lebensweg ist einzigartig. Jedes Leben ist geprägt von Wandel und Entwicklung, von beglückenden Erfahrungen aber auch von Abschied und Loslassen. Chancen und Krisen gehören zum Lebensweg eines jeden Menschen. In dieser Ideenbörse gehen wir gemeinsam mit Methoden der Biografiearbeit auf Spurensuche des Lebens.

Termin:	Dienstag, 15. März 2016, 10 bis 15 Uhr
Ort:	Katharina- von-Bora-Haus, Bahnhofstr. 18-22, Pinneberg
Referentin:	Ute Zeißler
Kosten:	ca. 4 Euro (Mittagessen im Café Pino)
Leitung:	Wera Lange
Anmeldung:	040 58 950 253, ulrike.dorner@kirchenkreis-hhsh.de (bis 10.3.)

Kollegialer Austausch

Besuchsdienstleitung: Eine anspruchsvolle Aufgabe

Ehrenamtliche Besuchsdienstleitungen haben viel zu tun: Besuche müssen verteilt werden, die Gruppentreffen organisiert, schwierige Besuchssituationen werden besprochen und manchmal gibt es Konflikte innerhalb der Gruppe oder mit einzelnen Gruppenmitgliedern zu lösen.

Da hilft der kollegiale Austausch mit anderen ehrenamtlichen Leitern und Leiterinnen.

Die Treffen werden genutzt, um

- sich über unterschiedliche Formate auszutauschen.
- Einzelsituationen zu besprechen.
- für den Besuchsdienst relevante Themen zu diskutieren.
- Anregungen für die Besuchsdienstgruppen auszutauschen.
- die Stellung der Arbeit im Gemeindekontext zu beleuchten.
- Ideen für die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher vorzustellen u.v.m.

Es gibt zwei jährliche zwei Austauschtreffen sowie ein Fortbildungsangebot. Die Themen werden in der Gruppe festgelegt.

Wenn Sie ehrenamtliche/r Besuchsdienstleiterin oder -leiter sind, sind Sie herzlich eingeladen.

Termin:	Donnerstag, 29. Oktober 2015, 18 - 20 Uhr
Ort:	Kirchengemeinde St. Simeon, Dörpfeldstraße 58 (im Gemeindehaus) 22609 Hamburg
Leitung:	Ute Zeißler
Kosten:	keine, es gibt einen kleinen Imbiss
Anmeldung:	040 58 950 253, ulrike.dorner@kirchenkreis-hhsh.de (bis 27.10.)

Menschen besuchen

Die Vielfalt der Möglichkeiten!



„Besuch mit Buch“, „Zeit zu zweit“, „Kultur im Koffer“, „Teilt mit den Menschen das Licht“... In den letzten Jahren sind vielfältige Modelle in Gemeinden und Einrichtungen entwickelt worden, ältere Menschen zu besuchen.

Eine neue Handreichung gibt einen Überblick über verschiedene Besuchs-Modelle. Manche Modelle sind erprobt, andere wollen ausprobiert werden. Die Beschreibung der Modelle ist allgemein gehalten und soll eine erste Orientierung geben, die für die jeweilige Kirchengemeinde / Region entsprechend angepasst werden kann.



Fotos: Eva Maiju-Syväys

Vielfalt der Bedürfnisse von älteren Menschen

Die Modelle gehen davon aus, dass die Bedürfnisse von älteren Menschen unterschiedlich sind. Manche wünschen sich eine persönliche Bezugsperson und einen verabredeten Besuch zu Hause, andere freuen sich über einen regelmäßigen Telefonkontakt.

Viele der dargestellten Besuchsmodelle sind auch für Besuche bei Menschen mit Demenz geeignet. Das Erleben von Gemeinschaft und Geborgenheit, Vertrautheit in alten Liedern, Texten und Gewohnheiten hat für Menschen mit Demenz eine hohe Bedeutung.

„Gewinn“ der Kirchengemeinde / Region / Einrichtung

Kirchengemeinden, die sich in der besuchenden Arbeit bei älteren Menschen engagieren, erleben ein hohes Maß an Wertschätzung von verschiedenen Seiten.

Auf der einen Seite sind die Besuchten: Besonders von immobilen Gemeindegliedern wird der Kontakt durch kirchengemeindliche Besuche als hilfreich erlebt: „Leider kann ich nicht mehr zur Kirche gehen – gut, dass die Kirche nun zu mir kommt!“ Seit jeher hat das Erleben von Gemeinschaft im Christentum eine konstitutive Funktion („Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!“, Matthäus 18, 20). Besuchende Arbeit von Kirchengemeinden kann diesen Auftrag auch in einer älter werdenden Kirche und Gesellschaft erfüllen.

Auf der anderen Seite sind die Besuchenden: Eine wachsende Zahl von Menschen möchte sich ehrenamtlich engagieren. Dabei ist der Wunsch nach einem (zeitlich und inhaltlich) überschaubaren Aufgabenfeld mit entsprechenden Rahmenbedingungen von hoher Bedeutung. Viele Erfahrungen zeigen, dass gerade Menschen in der Phase des Übergangs in den Ruhestand eine sinnvolle Tätigkeit übernehmen möchten. Hier bieten Besuche eine hervorragende Aufgabe, die sowohl Kontakte als auch persönliche Weiter-

entwicklung ermöglichen.

Zusätzlich hat die besuchende Arbeit von Kirchengemeinden eine hohe gesellschaftliche Anerkennung. Vielfach wird die Begleitung von älteren (und/oder kranken) Menschen durch die Kirche als guter Dienst für das Miteinander in der Gesellschaft benannt.

Beratung und Unterstützung

Die in der Handreichung dargestellten Besuchs-Modelle sollen eine Anregung geben, die Vielfalt der Möglichkeiten einer besuchenden Kirche wahrzunehmen. Es ist nötig, das eigene Modell zu finden, die eigene Konzeption zu erarbeiten und umzusetzen.

Wir laden Sie ein, die Modelle genauer in den Blick zu nehmen.

- Welche besonderen Herausforderungen stellen sich bei Ihnen vor Ort?
- Welches Besuchsmodell lockt bei Ihnen Interesse und Lust?
- Welches Besuchsmodell ist für Ihre Gemeinde passend?
- Welche Ressourcen können Sie für diese Arbeit einsetzen?

Wir unterstützen Sie und bieten für die jeweiligen Modelle regionale Schulungen und Fortbildungsmodule an. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf – wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Die Handreichung ist bei uns erhältlich.

Kirchenkreis Hamburg-Ost: Antje Stoffregen
Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein: Ute Zeißler

EINFÜHRUNGSKURS



Foto: Antje Stoffregen

Um Menschen, die ihr Zuhause nicht mehr verlassen können, Momente des kulturellen Lebens und Erlebens zu ermöglichen, hat das Projekt „Kultur im Koffer“ eine überzeugende Lösung: Das kulturelle Erleben findet im heimischen Wohnzimmer statt.

Dafür kommen ehrenamtliche Kulturbotschafter/innen mit Koffern zu bestimmten Kulturthemen (Bücher, Oper, Märchen, Fußball, Jazz, Heinz Erhardt...) in die Haushalte. Durch Präsentation von gestalteten Kulturkoffern erhalten die Besuchten wieder Zugang zu bekannten Kulturbereichen und treffen auf Menschen mit gleichen Interessen.

Das Angebot der Kulturthemen hängt von den jeweiligen Interessen der Ehrenamtlichen ab. In einem Prospekt werden alle verfügbaren Themen veröffentlicht, so dass der zu Besuchende sich sein Thema wählen kann. Zur Zeit gibt es 35 verschiedene Themen.

Für alle, die eine kulturelle Leidenschaft hegen und andere daran teilhaben lassen wollen bieten wir ein kostenloses Einführungsseminar.

Infotreffen:	Mittwoch, 23. September 2015, 18.30 Uhr
Kurstermine:	Samstag, 10. Oktober, 10 bis 16 Uhr Montag, 19. Oktober und 9. November, 17 bis 20 Uhr
Ort:	Gemeindehaus der Friedenskirche Eilbek, Papenstraße 70 (U1 Ritterstraße)
Leitung:	Antje Stoffregen, Heidrun Wörle
Anmeldung:	bis 1. Oktober, lebenimalter@kirche-hamburg-ost.de
Infos:	www.kultur-im-koffer-hamburg.de

PRÄSENTATION | Kultur im Koffer kennenlernen



Foto: Uli Kluge

Seit Sommer 2013 sind in Hamburg Kulturbotschafterinnen und Kulturbotschafter mit ihren Kulturkoffern unterwegs, um Menschen zu besuchen.

Die Idee ist einfach: Freiwillige mit einer kulturellen Leidenschaft packen einen Koffer mit verschiedenen Utensilien und besuchen damit Menschen, um mit ihnen einen kulturellen Nachmittag zu verbringen.

Am 30. November 2015 können Sie die Kulturbotschafter/innen mit ihren Koffern bei einer Präsentation erleben. Wenn Sie darüber nachdenken, einen Kulturbotschafter zu einem Besuch einzuladen, einen Besuch zu verschenken oder Interesse an diesem freiwilligen Dienst haben – hier können Sie Kultur im Koffer kennenlernen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Termin:	Montag, 30. November 2015, 16 bis 18 Uhr
Ort:	Apostelkirche Eimsbüttel (U2 bis Osterstraße, 5-8 Minuten Fußweg oder Metrobus 4 bis Apotelkirche)
Kosten:	keine
Leitung:	Antje Stoffregen, Heidrun Wörle
Infos:	www.kultur-im-koffer-hamburg.de

GEMEINDELEBEN MIT DEMENZ

Angebote für Kirchengemeinden und Regionen



Menschen mit Demenz leben mit uns. Zwei Drittel werden zuhause von ihren Angehörigen betreut.

Die Anforderungen in dieser besonderen Lebenslage und die Sorge, nicht mehr „mitmachen“ zu können führen für viele Familien zum Rückzug ins Private. Irgendwann sind sie aus dem Gemeindeleben verschwunden.

Wir unterstützen Kirchengemeinden dabei, die Lebenssituation der betroffenen Menschen genauer in den Blick zu nehmen und bieten dazu Fortbildungen, Beratung und Begleitung an.

Basisschulung: Demenz verstehen

- Demenz in Gesellschaft und Kirche
- Basiswissen Demenz
- Menschen mit Demenz in der Kirchengemeinde begegnen

Zielgruppe: Pastor/innen, Diakon/innen, Kirchenmusiker/innen, Küster/innen, Sekretär/innen, Raumpfleger/innen... Mitarbeiter/innen in der Seniorenarbeit, Gruppenleitungen, Kirchenhüter/innen u.a.

Dauer: 3 Stunden in Ihrer Kirchengemeinde/Region, 12 bis 20 Teilnehmende

Aufbaukurs:

Menschen mit Demenz besuchen

Kontakt und Gespräche mit Menschen mit Demenz

Zielgruppe: Mitarbeitende in Besuchsdiensten

Dauer: 2 Stunden vor Ort in Ihrer Kirchengemeinde/Region, 7 bis 15 Teilnehmende

Aufbaukurs:

Menschen mit Demenz im Seniorenkreis

Hinderliche und förderliche Bedingungen kennenlernen und miteinander reflektieren

Zielgruppe: Mitarbeitende in der Seniorenarbeit

Dauer: 2 Stunden in Ihrer Kirchengemeinde/Region, 5 bis 12 Teilnehmende

Beratung für Verantwortliche in der Kirchengemeinde:

Menschen mit Demenz leben unter uns – was können wir als Kirchengemeinde tun?

Zielgruppe: Kirchengemeinderäte, Pastor/innen, Kirchenmusiker/innen, Diakon/innen u.a.

Dauer: ca. 1 Stunde in Ihrer Kirchengemeinde/Region

Unterstützung bei der Gestaltung von Gottesdiensten für Menschen mit und ohne Demenz

- Salbungsgottesdienste
 - „Vergiss-mein-nicht-Gottesdienste“
- Konzeptentwicklung, Hinweise, Materialien, Erfahrungsaustausch, fachliche Begleitung über einen längeren Zeitraum in Ihrer Kirchengemeinde/

Region

Konfirmandentag:

Konfirmanden begegnen Menschen mit Demenz

Durchführung eines Konfirmandentages bei Ihnen in der Gemeinde/Region in Kooperation mit einer Altenhilfe-Einrichtung.

- Älterwerden ist vielfältig
- Demenz verstehen
- Begegnung mit Menschen mit Demenz
- Gemeinsame Aktion: „Meine Konfirmation – damals und heute!“

Angebot für Gemeindegruppen:

Vortrag „Wenn der Mensch an meiner Seite sich verändert...“

Zielgruppe: Seniorenkreise, Frauenkreise u.a.

Dauer: ca. 1 Stunde in Ihrer Kirchengemeinde

Informationen, Anfragen und Terminvereinbarungen:

Antje Stoffregen
Arbeitsstelle Leben im Alter
040 519 000 836
a.stoffregen@kirche-hamburg-ost.de

Ingrid Kandt
Fachstelle Demenz im Kirchenkreis Hamburg-West Südholstein
040 58 950 259
ingrid.kandt@kirchenkreis-hhsh.de

VORTRAG | So schwer hatte ich mir das nicht vorgestellt!



Foto: U. Zeißler

Menschen mit Demenz begleiten – eine besondere Herausforderung

- Immer neue Situationen
- Immer neue Fragen
- Immer neue Entscheidungen

Ein persönlicher Erfahrungsbericht mit fachlichem Hintergrund

Termin:	Dienstag, 20. Oktober 2015, 15 Uhr
Ort:	Gemeindehaus der Johannes-Kirchengemeinde Rissen, Raalandsweg 5
Kosten:	keine
Referentin:	Margret Schleede-Gebert, Dipl. Gerontologin, Evangelische Berufsschule für Pflege, Rauhes Haus
Leitung:	Ingrid Kandt

BUCHTIPP | Das Prinzip Apfelbaum

11 Persönlichkeiten zur Frage: „Was bleibt?“



Unter diesem Titel erscheint das Buch parallel zu der deutschlandweiten Ausstellung mit der Frage: Was bleibt, wenn das eigene Leben endlich ist.

Die Fotografin Bettina Flitner porträtierte elf Persönlichkeiten zu dieser Frage und erhält sehr persönliche Antworten u.a. von Egon Bahr, Ann-Sophie Mutter und Friede Springer.

Sie lassen uns teilhaben am Nachdenken über ihr Leben und den Tod, über ihre Erfahrungen und Hoffnungen. Sie ziehen uns unweigerlich hinein und eröffnen den Raum für eigene Gedanken. Wer sich einlässt, erkennt: Sich als Teil dieser Welt zu begreifen, über sich hinauszudenken und Werte und Wissen weiterzugeben, gibt dem Leben Sinn.

Die Filmaufnahmen sind unter www.mein-erbe-tut-gutes.de/die-ausstellung/ zu finden, wo auch das Buch bestellt werden kann.

Es ist im Vergangenheitsverlag erschienen und kostet 18,90 €.

Im Alter zufrieden leben und wohnen

Die eigene Wohnung ist mehr als nur ein Ort. Sie bedeutet unter anderem Heimat und schenkt Sicherheit und Geborgenheit. Dort können wir ein selbstbestimmtes Leben führen, auch Gäste einladen und bewirten. Die Art der Wohnung, des Wohnumfeldes und der nachbarschaftlichen Kontakte haben einen großen Einfluss darauf, ob wir auch bei wachsendem Hilfebedarf selbständig leben können. Oft können schon kleine Veränderungen die Sicherheit und damit die Lebensqualität entscheidend erhöhen.

Viele Menschen entscheiden sich zu gegebener Zeit bewusst für eine neue Wohnform, sei es gemeinschaftliches Wohnen, Wohnen mit Service oder eine andere Form, die ihrem Leben entspricht. Mit unseren Veranstaltungen wollen wir dazu beitragen, dass Sie weitere Informationen bekommen und auf die von Ihnen gewünschte Wohnform zugehen können.

THEMENREIHE | Wohnen im Alter



Foto: © contrastwerkstatt - Fotolia.com.

Das Gemeinschaftszentrum Sönke-Nissen-Park-Stiftung, der Seniorenbeirat, die Kirchengemeinde Glinde und die „Arbeitsstelle Leben im Alter“ laden zu einer Themenreihe ins Gutshaus Glinde ein.

Wie will ich im Alter wohnen? Was ist mir wichtig?

Termin:	Dienstag, 22. September 2015, 19 bis 21 Uhr
Ort:	Gutshaus Glinde, Möllner Landstraße 53, 21409 Glinde
Referentin:	Helga Westermann

Wie altersgerechte Wohnformen gefördert werden

Termin:	Dienstag, 6. Oktober 2015, 19 bis 21 Uhr
Ort:	Gutshaus Glinde, Möllner Landstraße 53, 21409 Glinde
Referentin:	Heidrun Buhse, Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten Schleswig-Holstein
Anmeldung und Infos:	Katrin Ackermann, 710004-25/11 k.ackermann@gutshaus-glinde.de

Themenvorschau auf weitere Veranstaltungen:

- Ehrenamtliche Wohnraumberatung
- Exkursion in ein Wohnprojekt

IM GESPRÄCH

| mit Brigitte Riek, ehrenamtliche Wohnberaterin

Perspektiven: Frau Riek, warum engagieren Sie sich in der Wohnberatungsstelle Pinneberg?

Brigitte Riek: Die Grundlage hierfür liegt in meiner Biographie. Seit einem Unfall, den ich als junges Mädchen hatte, bin ich schwerbehindert. Während meiner Berufstätigkeit war ich dann über 20 Jahre Vertrauensfrau der Schwerbehinderten.

Perspektiven: Sie können also viel Erfahrung und Wissen in dieses Ehrenamt einbringen.

Brigitte Riek: Ja, das motiviert mich. Ich habe mir damals alles selber erkämpfen müssen. Das hat mich stark gemacht und gestärkt. Nun will ich den Menschen helfen.

Perspektiven: Für die Ratsuchenden ist es sicher nicht immer leicht, gesundheitliche Einbußen zu akzeptieren und sich damit zu arrangieren.

Brigitte Riek: Da ich keine Schwellenangst habe, kann ich sensibel auf Menschen zugehen und auch Dinge ansprechen, die gerne verdrängt werden. Erkrankungen, häusliche Unfälle usw. machen Hilfe und Unterstützung erforderlich. Darüber muss gesprochen werden, denn die Betroffenen wollen ja das selbstbestimmte Leben nicht aufgeben. Durch die Beratung gibt es für sie wieder Lichtblicke, das finde ich schön.

ORIENTIERUNGSTAGE | „Lebensformen – Wohnformen“



Foto: Ute Zeißler

Wer auf der Suche nach der geeigneten Wohnform ist, muss wissen, was er/sie will und was nicht. Mit der Reihe der Orientierungstage begleiten wir Interessierte auf ihrer Suche nach der für sie richtigen Wohnform.

Wir möchten dazu befähigen, Entscheidungen zu treffen und Ideen umzusetzen. Auch Überlegungen, für sich selbst und für und mit anderen im Stadtteil aktiv zu werden, sind uns wichtig.

Modul III „In (m)einer Wohnform gut alt werden“

Welche Wohnformen gibt es? Welche Wohnform passt zu mir? Schwerpunkte: Wohnprojekte und Wohn-Pflege-Gemeinschaften

Termin:	Donnerstag, 1. Oktober 2015, 15.30 bis 18 Uhr
Ort:	Kirchengemeinde Bergstedt, Volksdorfer Damm 268 22395 Hamburg
Referentinnen:	Martina Kuhn, Mascha Stubenvoll, STATTBau-Hamburg GmbH

Modul IV „Was wirklich wichtig ist“

Habe ich, was ich brauche – brauche ich, was ich habe? Loslassen lernen. Und was ist mit der Spiritualität?

Termin:	Mittwoch, 14. Oktober 2015, 15.30 bis 18 Uhr
Ort:	Begegnungsstätte Bergstedt, Bergstedter Chaussee 203, 22395 Hamburg
Leitung:	Pastorin Kirsten Möller-Barbek, Projekt Kirche mittendrin, Helga Westermann
Anmeldung:	Kirsten Möller-Barbek, 519 000 832
Veranstalter:	Projekt mittendrin und „Leben im Alter“ Kirchenkreis Ham- burg-Ost

INFORMATIONSVORANSTALTUNG | Im Alter sicher zu Hause wohnen



Die Wohnberater/innen aus Pinneberg

Fortgeschrittenes Alter, eine akute Erkrankung oder eine Behinderung erfordern oft eine Anpassung der Wohnung, um die gewohnte Lebensführung zu erhalten. Die Ehrenamtlichen in den Beratungsstellen für Wohnungsanpassung bieten hier ihre Hilfe an und beraten über Hilfsmittel, bauliche Veränderungen, Um- und Einbaumaßnahmen sowie über Finanzierungsmöglichkeiten.

„Uns ist bewusst, dass es nicht leicht ist, die eigene, vertraute Umgebung kritisch zu betrachten und Veränderungen zuzulassen. Manch einer muss hart mit sich ringen, um das Umstellen eines Möbelstückes zu akzeptieren, wenn Platz für den neuen Rollator gebraucht wird oder ein Läufer entfernt werden soll, der sich mit seinen hochgeschlagenen Ecken als Stolperstelle entpuppt“ weiß Bernd Egerland von der Beratungsstelle Pinneberg zu berichten.

Termin:	Freitag, 30. Oktober 2015, 10 bis 12 Uhr
Ort:	Bahnhofstraße 18-22, 25421 Pinneberg
Referentin:	Wera Lange und Team
Anmeldung:	04101 8450 518 oder 040 58 950 252, wera.lange@kirchenkreis-hhsh.de

Sieben Thesen zur Mangelware Männer in der Kirche

Glaubt man dem Liedermacher Reinhard Mey, ist der Baumarkt für Männer ein nahezu religiöser Ort: Sie pilgern alleine durch die Gänge, begeben sich auf leidenschaftliche Suche, kommen miteinander ins Gespräch und tauschen sich aus, sind allem Neuen aufgeschlossen und nehmen Anleitung gerne an. Kirchliche Mitarbeitende können da neidisch werden: In Kirche/Gemeinde sind Männer Mangelware.



Foto: U. Zeißler

Liegt es an den Themen, Veranstaltungen, Orten, der Werbung, den Macher/innen, den Männern selbst? Über diese Fragen kamen auf Einladung des Seniorenwerkes Hamburg-West/Südholstein und der Arbeitsstelle „Leben im Alter“ des Kirchenkreises Hamburg-Ost 16 Männer ins Gespräch. Daraus entstanden sind sieben Thesen:

1. Männer und Kirche haben eine schwierige Beziehung. Die mehrheitlich kritisch-distanzierte bis ablehnende Haltung gegenüber Kirche erschwert es, Männer für die Arbeit zu gewinnen.
2. Bei der Arbeit mit Männern ist es deshalb wichtig, sich nicht entmutigen zu lassen und auf die kleinteilige Arbeit an der Basis zu bauen.
3. Aufgrund der Entfremdung ist es von Bedeutung, Männern Zeiten und Gelegenheiten anzubieten, in großer Freiheit wieder an Kirche anzudocken.
4. Männer als Zielgruppe ernst zu nehmen, braucht Mut, Bestehendes zu verändern. Frauen dominieren nicht nur zahlenmäßig, sondern prägen auch Themen und Atmosphäre. Es lohnt sich, hier stärker die Sicht von Männern einzunehmen.
5. Dabei können reine Männergruppen hilfreich sein, in denen gemeinsam nachgedacht und gemacht wird.
6. Männer reagieren auf persönliche Ansprache und handfeste Öffentlichkeitsarbeit. Diese sollte den Eindruck vermeiden, dass es sich bei Kirche um eine „eingeschworene Gruppe“ handelt, in die sich Neue einzuordnen haben.
7. Und schließlich ist nicht zu vergessen, dass Männer gerne Nägel mit Köpfen machen. Umso konkreter Themen und Einladung, umso größer das Interesse.

Ausführlich: <http://seniorenwerk-hhsh.de/s/materialien/downloads/>

Spannung von Männer- und Kirchenbildern

In lockerer Gesprächsatmosphäre, moderiert von Pastor Oliver Spies, soll über das Spannungsverhältnis von Männern und Kirche diskutiert werden. Wie sehen Männer „die Kirche“, was erwarten und befürchten sie? Unter welchen Voraussetzungen könnten sie sich einlassen und einbringen?

Eingeladen sind alle interessierten Männer.



Foto: U. Zeißler

Termin:	Dienstag, 6. Oktober 2015 um 18 Uhr
Ort:	Langenhorner Zachäuskirche, Käkenflur 22a, Hamburg
Leitung:	Oliver Spies, Pastor
Anmeldung:	bis zum 15.9.15 bei Oliver Spies, Oliver.Spies@stjuergen-zachaeus.de , 040-5270561
Kosten:	keine Es wird einen kleinen Imbiss geben.

PRAXISTAG | „Übung macht den Meister und die Meisterin“ – auch im Bereich Spiritualität und geistliches Leben –



Foto: U. Zeißler

Alles, was wir in unserem Leben wie selbstverständlich tun – sprechen, gehen, lesen, usw. haben wir gelernt und eingeübt. Nur im Bereich Glauben und geistliches Leben denken viele Menschen, dies müsste „einfach vom Himmel fallen“ – dem aber ist nicht so.

Wer sich damit beschäftigt, erkennt sehr bald ein Spannungsfeld:

- Geistlich leben ist etwas ganz einfaches und darin liegt die Schwierigkeit
- Geistlich leben ist ein Übungsweg und eine geschenkte Lebensweise

Ziel des Seminars ist es:

Dieses Feld zu erkunden, Erfahrungen auszutauschen, Fragen zu klären und Neues ganz praktisch einzuüben – mit Kopf, Herz und Hand. Und das alles möglichst alltagstauglich, damit Spiritualität kein Fremdwort bleibt sondern ein Weg wird, der uns mit uns selbst, miteinander und mit Gott immer mehr in Verbindung bringen kann.

Termin:	Donnerstag, 12. November 2015, 14.30 bis 18 Uhr
Ort:	Haus der Kirche, Max-Zelck-Str.1, 22455 Hamburg
Referent	Pastor Frank Puckelwald, Gemeindedienst der Nordkirche
Leitung:	Ute Zeißler, Helga Westermann
Anmeldung:	Ulrike Dorner: ulrike.dorner@kirchenkreis-hhsh.de 040 58 950 253
Kosten:	20 € ; es gibt Getränke und einen kleinen Imbiss
TN-Zahl:	15, bitte bequeme Kleidung; ggf. warme Socken mitbringen

BUCHTIPP | Das Zeitliche segnen



Foto: adeo Verlag

Das Buch von Margot Käßmann macht Mut, sich beizeiten den großen Fragen des Lebens und Sterbens zu stellen – damit das Leben gelingt.

Unsere Zeit ist begrenzt. Das macht sie so kostbar. Wer das wahrnimmt, lebt anders. Dankbarer. Sie schreibt offen über eigene Verlusterfahrungen und was sie dann getragen hat. Damit lädt sie dazu ein, sich selbst auf diese Fragen einzulassen.

„Ich bin überzeugt: Es tut gut, ans Sterben zu denken – für das Leben! Gerade wer die eigene Endlichkeit und die anderer nicht ignoriert, lebt intensiver. ‚Wie will ich leben, damit ich am Ende in Frieden sterben kann?‘, darum geht es. Ich verstehe das Leben als geschenkte Zeit, die ich nutzen, verantworten und auch auskosten will.“

Margot Käßmann: Das Zeitliche Segnen, Verlag: adeo, ab 17,99 EUR

WERKSTATT | Die Welt retten?

Erscheint Ihnen die Welt auch so kompliziert?

Wollen Sie auch so gerne alles richtig machen: Umweltfreundlich reisen und einkaufen, sich gesund ernähren, nur fair gehandelte Kleidung kaufen?



Die Welt retten?
Dafür brauchen wir keinen Superhelden.
Logo: P. Steffen

Aber dann ist die Biotomate zu weit gereist, das Portemonnaie erlaubt keinen fair produzierten Schuh, das T-Shirt ist in Bangladesch unter unmenschlichen Bedingungen genäht, die Schnittblumen sind mit Gift gespritzt, das Steak ist nicht von glücklichen Kühen und Sie sind – vielleicht mit schlechtem Gewissen – für einen Kurzurlaub nach Mallorca geflogen.

Wenn dann noch Fragen dazukommen wie...

- Brauche ich das eigentlich alles?
- Wohin mit all dem Wohlstandsmüll?
- Wer beeinflusst meine Bedürfnisse?
- Was macht mich eigentlich wirklich glücklich?

überfallen uns Verwirrung und Ohnmachtsgefühle.

Es gibt optimistische Stimmen, die vom „guten Leben“, von Alternativen und neuen Bündnissen reden. Und es gibt Pessimist/innen, die sagen „Ich will das alles gar nicht so genau wissen“ oder „Das ist doch alles längst gelaufen; da kann man eh' nichts mehr machen.“

Wir sagen: Jetzt erst recht!

Und bieten einen Tag der Information und der guten, statt gut gemeinten Ratschläge. Wir tauschen uns aus über Meinungen und Lösungsideen aller Generationen und bekommen Ideen von Experten/innen vorgestellt, die den Alltag und die Kaufentscheidungen einfacher werden lassen.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Gemeinde diskutieren mit uns. Bringen Sie gerne Ihre Enkel/innen mit.



„Wenn morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen!“
(Martin Luther), Foto: U. Zeißler

Termin:	Samstag, 21. November 2015, 10 bis 18 Uhr
Ort:	Gemeindehaus der Kirchengemeinde Sülldorf-Iserbrook, Schenefelder Landstraße 202, 22589 Hamburg
Leitung:	Ute Zeißler, Paul Steffen, Junge Akademie für Zukunftsfragen und Fachstelle für Engagementförderung, Thomas Jeschonowski, Jugenddiakon der Kirchengemeinde
Anmeldung:	040 589 50 253, ulrike.dorner@kirchenkreis-hhsh.de (bis 9.11.)
Kosten:	keine
Verpflegung:	warmes Mittagessen, Getränke, Kekse

Die Miteinanderidee

Ältere Menschen in der Gemeinde definieren sich in der Regel nicht über ihr Alter sondern über ihre Interessen, über ihre Anschauungen oder ihr Engagement. Deswegen ist es nur folgerichtig, dass sie dies gerne mit Menschen aller Generationen tun, Projekte überlegen oder auch Gemeinschaft leben möchten. Die Seniorenarbeit der Kirchenkreise steckt aus diesem Grund ebenfalls ihre Grenzen weit und bietet generationsübergreifende Veranstaltungen an.

Im Kirchenkreis Hamburg-Ost geschieht dies unter der Überschrift: Die Miteinanderidee. Der Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein veranstaltet Themenreihen wie „Peter Pan und Methusalem“, Zukunftswerkstätten und in diesem Herbst den Werkstatttag: Die Welt retten.

Im Folgenden stellen wir eine Miteinanderidee vor, die sicher Nachahmer/innen findet.



Foto: Fotolia.com

Ausflug gemeinsam!

Beliebt sind sie überall: die Ausflüge zu besonderen Orten.

In der Cornelius-Kirchengemeinde in Fischbek haben sich Konfirmanden/innen und Senioren/innen gemeinsam auf den Weg gemacht. Unterwegs, bei einer Rallye und dem gemeinsamen Essen haben Jüngere und Ältere sich kennengelernt, die jeweilige Talente entdeckt und festgestellt: in der Gemeinde gehören wir alle zusammen! Im nächsten Gottesdienst gab es ein fröhliches Wiedersehen...

Informationen: bei Christa Nagel, Kirchengemeinde Fischbek,
040-7019556, info@cornelius-kirche.de

Wenn Sie in Ihrer Kirchengemeinde eine gute Miteinanderidee ausprobiert haben, dann lassen Sie es mich wissen! Gute Ideen können weitergegeben werden.

Antje Stoffregen, 040-519 000 836, a.stoffregen@kirche-hamburg-ost.de

Dialog der Generationen



Die Landesarbeitsgemeinschaft der Senioren und Seniorinnen der Württembergischen Landeskirche (LAGES) hat bewährte Praxisbeispiele zum Thema Dialog der Generationen in einer Broschüre zusammengefasst. Sie ist zu bestellen bei: LAGES Fachbereich Bildung/Fortbildung, Büchsenstraße 37/I; 70174 Stuttgart Telefon 0711 48072-62 oder 63

Auszug aus dem Inhalt:

- Schüler für Senioren – Juniorfirma der Walter-Erbe-Realschule Tübingen
- „Hilfe mein Handy piepst!“ – Jugendliche erklären Älteren ihr Handy
- Jung und Alt gemeinsam am PC
- Manager für Hauptschüler – Begleitung auf den Weg in den Beruf
- Alt und Jung – Hand in Hand, Kinderbetreuung durch SeniorenInnen
- Zwischen Rolli und Skateboard – Konfirmanden in einem Pflegeheim
- Geschichte selbst erlebt – Zeitzeugen berichten
- Kids und Teens on Air – Generationenradio
- Wir bauen ein Piratenschiff – Spielplatzprojekt von Jung und Alt

„Hier darf ich sein“

Heimatgeschichten von Menschen aus Hamburg-Bergedorf

Ein wunderbares Buch mit persönlichen Lebensgeschichten über „Heimat“ ist in einem Biografie-Projekt in Bergedorf entstanden. Hier ein Auszug aus einem Interview mit der Projektleiterin Pastorin Angelika Schmid:

Wie kamen Sie auf die Idee für das Biografieprojekt „Hier darf ich sein“?

Die Lebensgeschichte eines Menschen zu hören, hat mich immer schon sehr interessiert. Sie nicht nur zu hören, sondern auch aufzuschreiben, ist eine besondere Form der Würdigung. Im Gespräch auf einer Fortbildung kamen wir auf das Thema Heimat als Idee für ein Biografie-Buch-Projekt. Es war für mich spannend, herauszufinden, was Heimat sein kann und wie ich zusammen mit anderen diesen Begriff auslegen werde.

Wie haben Sie die beteiligten Personen „gefunden“?

Das Team habe ich geworben über einen Artikel im Billewochenblatt und durch Mund-zu-Mund-Propaganda. Nach einigen Wochen waren wir neun Leute, die an die Arbeit gehen wollten. Die Jüngste war Anfang zwanzig und die Älteste 85 Jahre alt, das war eine gute Mischung für das generationsübergreifende Projekt. Motiviert hat die Ehrenamtlichen, dass wir gemeinsam ein Buch schreiben über Lebensgeschichten und dass es ein Projekt ist, das nach einem Jahr beendet ist.

Die Interviewpartner habe ich auch durch einen Artikel im Billewochenblatt und durch das persönliche Werben in Seniorenkreisen des Kirchspiels, in Stadtteilgruppen und in der Stadtteilkonferenz gefunden. Um unserer Zielgruppendefinition gerecht zu werden, haben wir auch einige Menschen gezielt angesprochen. Die Interviewpartner waren sehr bereitwillig, zu erzählen und uns Vertrauen zu schenken. Das war ein großes Geschenk. Darüber haben wir gestaunt.

Wie haben Sie die Beteiligten auf das Projekt vorbereitet?

Einer der wichtigsten Schritte war, dass jeder von sich und seiner Heimatgeschichte erzählt hat. Das hat schnell eine sehr persönliche Atmosphäre geschaffen. Neben der Unterstützung von Referenten, die z.B. Hinweise zum Schreiben gegeben haben, war ein wichtiger Schritt die Auseinandersetzung damit, was Biografiearbeit ist und was es mit dem Begriff „Heimat“ auf sich hat.

Welche Erfahrungen waren für Sie ganz besonders wichtig?

Die Arbeit im Team hat viel Spaß gemacht! Jeder hat sich verantwortlich für unser Projekt gefühlt. Ein Lehrer hat zum Beispiel seine Kollegin angesprochen, ob sie bereit ist, mit ihrem Kunstkurs in der Projektwoche Bilder zu unseren Ge-



schichten zu erstellen. Ein anderer aus dem Team hat die Organisation der Präsentation in die Hand genommen, aus den Bildern eine Ausstellung gemacht, die Kasse mit Wechselgeld vorbereitet, den Transport der Bücher übernommen und vieles mehr.

Die Präsentation des Buches war ein gemeinsamer großer Erfolg am Ende der Arbeit und auch ein Lohn für das Team. Über 120 Menschen sind gekommen und haben gemeinsam gefeiert! AS

Das Projekt fand von März 2014 bis März 2015 statt. Kontakt: Tel 04072008155; mail: Angelika.Schmidt@kirchspiel-bergedorf.de

Das gesamte Interview können Sie unter www.diakonieund-bildung.de/start/leben-im-alter/arbeitsstelle-leben-im-alter/themen-und-material lesen.

„Erzähl mir deine Geschichte - ich schreibe sie auf“

Seit gut einem Jahr geht Marianne Woelk in eine Senioreneinrichtung und lässt sich aus dem Leben alter Menschen erzählen. Mittlerweile sind fünf Broschüren mit bewegenden Biografien entstanden. Es gab sogar schon einen Vorlesenachmittag, mit großer Resonanz der Bewohner/innen.

Sie erzählt:

Durch die Perspektiven wurde ich auf das Projekt aufmerksam. Es sprach mich sofort an. Zuhören und Gespräche führen hatte ich als Psychologin 30 Jahre lang in einer Beratungsstelle für Krebserkrankte und ihre Angehörigen gern gemacht. Viele bewegende Lebensgeschichten hatte ich gehört und oft innerlich meinen Hut gezogen darüber, wie Menschen in scheinbar ausweglosen Situationen und Zeiten diese bewältigt und überlebt haben. Für mich ist es immer spannend zu erfahren, wie individuell Menschen mit ihren Schwierigkeiten umgehen und wie sie diese in ihre Biografie integrieren.

Ich persönlich bin zudem sehr an der Geschichte des vergangenen Jahrhunderts interessiert. Alle Erzähler/innen sind Kriegskinder, aber sie haben sehr unterschiedliche Situationen erlebt, ganz verschiedene Menschen getroffen und Erfahrungen gemacht.

Es braucht Fingerspitzengefühl, die Bereitschaft zuzuhören und die Geschichten so zu akzeptieren wie sie dargeboten werden, ohne sie zu bewerten. Mein Gegenüber hat den eigenen inneren Erzählfaden. „Allgemeinplätze“ sind selten, die Menschen erzählen sehr persönlich und bereiten sich zwischen den Gesprächen auf die Interviews vor: es fallen ihnen weitere Erlebnisse ein, neue Bilder tauchen auf und ihre Erinnerungen werden klarer. Manchmal fließen auch Tränen. Ich vertiefe ihre Gefühle nicht, ich komme ja nicht als Therapeutin, aber sie dürfen auch sein. Die Erzähler/innen lassen manchmal Dinge unausgesprochen, um sich zu schützen, auch das respektiere ich.

Meine eigenen Geschichten und Befindlichkeiten müssen in den Hintergrund treten, gut ist eine Gruppe, in der ich meine Erfahrungen besprechen kann.

Das Diktiergerät, das ich benutze, war nie ein Problem. Im Laufe der Gespräche (jeweils ca. 7- 8 Termine) wächst die Vertrautheit. Wenn die Broschüren längst gedruckt sind*, werde ich freudig im Haus begrüßt. Diese schmalen Heftchen haben eine große Wichtigkeit: die eigene Geschichte „schwarz auf weiß“ zu besitzen, sie den Kindern, Enkel/innen, Geschwistern und früheren Nachbar/innen zu präsentieren, erfüllt die Menschen mit Stolz.

Das eigene Leben wird in seiner Einzigartigkeit deutlich und wertet Menschen auf, die nicht häufig die Möglichkeit haben, aus ihrem Leben zu erzählen.



Auch ich als Interviewerin erlebe das Hören und Schreiben der Biografien als sehr bereichernd. Ich lerne und erfahre immer wieder Neues und bekomme viel Vertrauen entgegengebracht. Es ist ein so wichtiges Projekt! UZ

Wenn Sie dieser Beitrag anspricht und Sie Lust verspüren, als Interviewer/in Lebensgeschichten alter Menschen aufzuschreiben, melden Sie sich bitte bei Ute Zeißler.

Wir gucken dann gemeinsam:

- Wo könnte Ihr Einsatzort sein?
- Welche Art der Verschriftlichung liegt Ihnen?
- Wünschen Sie alternative Möglichkeiten, Lebensgeschichten festzuhalten?
- Welche Unterstützung brauchen Sie in Gesprächsführung und biografischem Arbeiten?
- Was brauchen Sie an technischem Know-How und Gerät?

Gemeinsam mit Frau Woelk biete ich Reflektionsmöglichkeiten und regelmäßigen Austausch.

* Layout und den Druck übernimmt das Seniorenwerk.

IN EIGENER SACHE | Veränderungen in den Kirchenkreisen



Frauke Niejahr

Verabschiedung Frauke Niejahr

Im Mai haben wir im Bereich Leben im Alter Frauke Niejahr mit einem Gottesdienst und Fest verabschiedet.

Ihr Dienstauftrag für den Bereich Leben im Alter, erst in der Hospizarbeit und Seelsorge im Alter, später ganz für die Seelsorge im Alter, ist zu Ende gegangen. Für ihr unermüdliches Engagement für die gebrechlichen und hochbetagten älteren Menschen, für die von uns, die für ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse nicht mehr selbst eintreten können, danken wir ihr aus tiefster Seele. Frauke hinterlässt uns ein neues Konzept für die regionalen Stellen der Seelsorge im Alter. Dies zeigt Möglichkeiten auf, sich der veränderten Lebensrealität in diesem Themenfeld zu stellen. Für die neuen Aufgaben, die nun auf sie zukommen, wünschen wir ihr von Herzen alles Liebe und Gute! KS

Die Neue im Team ...

... kommt aus Hamburgs sonnigem Süden.



Hella Lemke

Ich heiße Hella Lemke, war 14 Jahre Gemeindepastorin in Sinstorf und bin seit fast drei Jahren zusätzlich mit einem Dienstauftrag (25%) in der Hospizseelsorge tätig.

Ich habe in dieser Zeit die „Palliative Care Ausbildung für Seelsorgende“ besucht und mich mit Fragestellungen rund um Hospiz und Palliative Care beschäftigt.

Das Thema Hospiz ist zu mir gekommen. Als Gemeindepastorin war ich daran beteiligt eines unserer beiden Gemeindehäuser zu verkaufen. Sehr dankbar bin ich, dass in diesem Haus das „Hospiz für Hamburgs Süden“ entstanden ist. Diese Perspektive machte den Abschied von dem Haus leichter. Und dass ich dann von Anfang an dabei sein durfte und die Metamorphose „meines“ Gemeindehauses mitgestalten konnte, war eine ganz besondere Erfahrung.

Die Begleitung der Gäste und ihrer Angehörigen, die Zusammenarbeit im Team mit ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Gastfreundschaft im Hospiz – das alles erlebe ich als sehr bereichernd. Gleichzeitig sind die Themen der Hospizarbeit von großer theologischer und gesellschaftspolitischer Relevanz.

So freue ich mich nun darauf mit mehr Zeit in diese Fragen und diese Arbeit einsteigen zu dürfen und das Hospiz in Volksdorf zu entdecken.

Außerdem freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit einem für mich neuen Team und darauf Menschen kennenzulernen, die in diesem Bereich in vielen unterschiedlichen Zusammenhängen tätig sind.

Martha Zinn verlässt das Seniorenwerk

Nach mehr als 30 Jahren geht Martha Zinn in den Ruhestand.



Martha Zinn, Foto: M. Rulfs

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück. In der Seniorenarbeit steht dieser Vers aus Psalm 23 in der Psalmenhitliste ganz weit oben. Da verwundert es vielleicht nicht, dass auch Martha Zinn spontan dieser Spruch für ihren Abschied einfiel.

Allerdings ist ihr der nicht mit wachsendem Alter zugewachsen sondern begleitet sie seit den ersten Tagen des Erwachsenenlebens. Als junge Frau allein durch die nächtlichen Straßen von Essen zu laufen oder in den Anfängen ihrer Berufstätigkeit auf St. Pauli – auch damals schon in der Seniorenarbeit – da konnte ihr schon mal bange werden. Der Psalm hat geholfen.

Heute würde ich sagen, kein Spruch passt besser. Müsste ich Martha Zinn mit einem Wort charakterisieren würde mir sofort Unerschrockenheit einfallen.

Ja das ist sie, unermüdlich in ihrem langen Berufsleben. Dicke Bretter hat sie gebohrt, gegen verstaubte Altersbilder ist sie angerannt, neue Formen von Seniorenarbeit hat sie kreiert. Ist gegen Verzagtheit: „Das haben wir alles schon probiert“, Routine und Bequemlichkeit: „Das war doch schon immer so“ mit Beharrlichkeit und eben unerschrocken angegangen.

Diplomatie konnte sie schon einmal vergessen, wenn sie sich über Beharrungsvermögen und Begriffsstutzigkeit aufregte. Eine leise Vertreterin für die Sache mit dem Älterwerden war sie nie. Zum Glück. Das würde auch gar nicht zum neuen Altersbild passen. Mit falscher Bescheidenheit und stillen Auftritten hätte die Seniorenarbeit in unserer Nordkirche nicht den Stand, den sie heute hat und von dem wir Kolleginnen alle profitieren.

Jeder Streit hat sich gelohnt – immer ging es um die Sache. Und wurde es im Team einmal lauter, konnten wir mit Humor im Anschluss die Wogen wieder glätten. Bequem hat sie es sich nie gemacht, bis zum Schluss. Eigentlich hätte sie sich als Grande Dame des Seniorenwerkes, als graue Eminenz entspannt zurücklehnen können: Was hat sie nicht alles entwickelt, vorangetrieben, verändert. Allein auf weiter Flur war sie im damaligen Kirchenkreis Niendorf für die Altenarbeit angetreten, wie sie vor 25 Jahren noch hieß, ist kreuz und quer durch Nordelbien gereist mit ihrem Koffer voller Fortbildungen, Methoden und Fragestellungen. Heute sind wir im Verbund der beiden Hamburger Kirchenkreise ein großes Team mit acht Frauen...

Wer aus der Szene kannte ehemals Frau Wiehnbröcker nicht, hat sie bewundert und manchmal auch ein bisschen gefürchtet. Aus Frau Wiehnbröcker wurde Frau Zinn und aus dem Alten- das Seniorenwerk. Und auch wenn die junge Ehe und der Hausbau, das Private eben, mehr Platz in ihrem Leben einnimmt als bisher – sie nicht mehr immer die letzte ist, die noch am PC sitzt – hat sie die Leidenschaft für die Arbeit nie verlassen. Von Amtsmüdigkeit oder gar vorzeitiger innerer Kündigung ist bei ihr rein gar nichts zu spüren. Beim Aus- und Aufräumen ihres reichhaltigen Fundus kann sie in Begeisterung verfallen für eine bestimmte Ausstellung oder Referenten/innen, bei denen sie sich bis in die letzten Arbeitsmonate fortgebildet hat.

Und bei aller Vorfreude auf Gartenarbeit und Segeltörns kann sie sich noch nicht wirklich vorstellen, nicht mehr im Kreis der Kolleginnen die Arbeit voranzutreiben. Wir „jungen“ Kolleg/innen profitieren von all den Früchten, die sie in den Jahren herangezogen hat; sie teilt bereitwillig ohne Konkurrenzgedanken ihre Erfahrung, ihre Materialien und ihr großes Fachwissen. Nicht zuletzt beim Layouten der Perspektiven mit ihrem komplizierten Grafikprogramm wünschen wir uns zukünftig eine Standleitung in den Zinnschen Garten. U Z



Noch zu viert ...

Foto: M. Rulfs

VERANSTALTUNGEN VON SEPTEMBER 2015 bis MÄRZ 2016

DATUM	BEGINN	VERANSTALTUNG	ORT	SEITE
SEPTEMBER				
22.09.2015	19.00 Uhr	Wie will ich im Alter wohnen	Glinde	10
23.09.2015	18.30 Uhr	Info-Treffen Kultur im Koffer	Eilbek	7
29.09.2015	10.00 Uhr	Ideenbörse: Fairer Handel	Pinneberg	4
OKTOBER				
01.10.2015	15.30 Uhr	In meiner Wohnform gut alt werden	Bergstedt	11
06.10.2015	19.00 Uhr	Förderung altersgerechter Wohnformen	Glinde	10
06.10.2015	18.00 Uhr	Männer und Kirchenbilder	Langenhorn	12
09.10.2015	09:00 Uhr	AG LiA: Alle Jahre wieder	Volksdorf	2
10.10.2015	10.00 Uhr	Einführungskurs Kultur im Koffer	Eilbek	7
14.10.2015	15.30 Uhr	Was wirklich wichtig ist	Bergstedt	11
20.10.2015	15.00 Uhr	So schwer hatte ich mir das nicht vorgestellt	Rissen	9
29.10.2015	18.00 Uhr	Kollegialer Austausch Besuchsdienst	Altostdorf	5
30.10.2015	10.00 Uhr	Im Alter sicher zuhause wohnen	Pinneberg	11
NOVEMBER				
12.11.2015	14.30 Uhr	Übung macht den Meister	Niendorf	13
13.11.2015	09.00 Uhr	AG LiA: Ideenbörse	Volksdorf	2
21.11.2015	10.00 Uhr	Die Welt retten	Iserbrook	14
26.11.2015	10.00 Uhr	Ideenbörse: Der Zauber dieser Zeit	Pinneberg	4
30.11.2015	16.00 Uhr	Kultur im Koffer kennenlernen	Eimsbüttel	7
DEZEMBER				
11.12.2015	09.00 Uhr	AG LiA: Jahreslosung 2016	Volksdorf	2
JANUAR				
08.01.2016	09.00 Uhr	AG LiA: Mit Musik geht alles besser	Volksdorf	3
FEBRUAR				
12.02.2016	09.00 Uhr	AG LiA: Verkündigung mit Marionetten	Volksdorf	3
26.02.2016	10.00 Uhr	Ideenbörse: Schatztruhe für die Seniorenarbeit	Harburg	4
MÄRZ				
11.03.2016	09.00 Uhr	AG LiA: Wer loslässt, hat die Hände frei	Volksdorf	3
15.03.2016	10.00 Uhr	Ideenbörse: Das Leben in wachsenden Ringen	Pinneberg	5



Kirsten Sonnenburg



Ingrid Kandt



Hella Lemke



Wera Lange



Heide Brunow



Antje Stoffregen



Helga Westermann



Ute Zeißler

HERAUSGEBER:

Seniorenwerk des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein und die Arbeitsstelle „Leben im Alter“ des Kirchenkreises Hamburg-Ost

REDAKTION:

Heide Brunow, Kirsten Sonnenburg, Ute Zeißler, Martha Zinn

Seniorenwerk des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein

Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg, www.seniorenwerk-hhsh.de

Geschäftsstelle: Ulrike Dorner

040 58 950 253 – Fax 040 58 950 299 – ulrike.dorner@kirchenkreis-hhsh.de

Wera Lange

Bereiche: Wohnen im Alter, Seniorenkreise
040 58 950 252
wera.lange@kirchenkreis-hhsh.de

Ingrid Kandt

Bereiche: Demenz, Lotsenbüro
040 58 950 259
ingrid.kandt@kirchenkreis-hhsh.de

Ute Zeißler

Bereiche: Besuchsdienst, Quartier, Generationen
040 58 950 257
ute.zeissler@kirchenkreis-hhsh.de

Arbeitsstelle „Leben im Alter“ des Kirchenkreises Hamburg-Ost

Rockenhof 1, 22359 Hamburg, www.diakonieundbildung.de

Seminarbüro:

040 519000915, lebenimalter@kirche-hamburg-ost.de

Heide Brunow

Bereich: Seelsorge im Alter
040 519 000 839
h.brunow@kirche-hamburg-ost.de

Hella Lemke

Bereich: Hospizarbeit
040 519 000 800
h.lemke@kirche-hamburg-ost.de

Kirsten Sonnenburg

Leitung „Leben im Alter“
040 519 000 840
k.sonnenburg@kirche-hamburg-ost.de

Antje Stoffregen

Bereiche: Besuchsdienst, Demenz, Generationen
040 519 000 836
a.stoffregen@kirche-hamburg-ost.de

Helga Westermann

Bereiche: Wohnen im Alter, Spiritualität
040 519 000 838
h.westermann@kirche-hamburg-ost.de